

## Im Zeichen Mozarts

**Berlin.** Sie haben nichts Geringeres vor, als die „Mozart-Gesellschaft Berlin-Brandenburg e. V.“ neu zu beleben. Aber wenn man Gabriele und Ulrich Fritze einen Nachmittag lang zugehört hat, traut man ihnen diesen Kraftakt ohne weiteres zu. Seit verganginem Jahr sind beide im neuen Vorstand des Vereins. Jetzt beschäftigen sie sich damit, nicht alltägliche Veranstaltungen rund um Mozart zu organisieren, Sponsoren zu suchen und – ganz wichtig – etwas für musikalisch begabte Kinder und Jugendliche zu tun, die aus Familien mit wenig Geld kommen.

Mozart-Gesellschaften gibt es viele und in aller Welt; in Deutschland sind es siebzehn. Der Berliner Verein wurde vor rund 15 Jahren gegründet, doch in der letzten Zeit hörte man nicht mehr allzu viel von ihm. Das soll anders werden. Dafür setzen sich das Wilmersdorfer Ehepaar Fritze und ihre rund 30 Mitstreiter tatkräftig ein.

Ulrich Fritze wird hauptsächlich für den musikalischen Part verantwortlich zeichnen – er spielte lange Jahre Bratsche bei den Berliner Philharmonikern und ist Dirigent. Seine Frau Gabriele, Konzertsängerin und Gesangslehrerin, ist ein Organisationstalent – so stellt sie zum Beispiel seit 28 Jahren Weihnachtstheateraufführungen mit Kindern auf die Beine. Ihr soziales Engagement wurde mit der Bürgermedaille des Bezirks belohnt.

Was ist unter „nicht alltäglichen Veranstaltungen“ zu verstehen? Ein erster Abend ist bereits erfolgreich gelaufen. Bei einem „Diskussionskonzert“ in einem Moabiter Musikalienhandel stellten sich sechs- bis 23-jährige „Wunderkinder“ aus den Berliner Musikschulen vor. In Planung ist ein Konzert auf der Domäne Dahlem, das Mozart und Jazz verbinden soll.

„Wir wollen etwas anderes als die üblichen Mozartkonzerte, wir lassen uns etwas einfallen“, so Gabriele Fritze. Zeitgenossen Mozarts vorstellen, moderne Komponisten mit dem Salzburger Genie vergleichen, besonde-



Sein Großvater hatte ein eigenes Konservatorium an der Frankfurter Allee, sie stammt aus einer Dramaturgenfamilie: Ulrich und Gabriele Fritze.

Foto: susch

re Veranstaltungsorte finden – alles das sei möglich und geplant.

Besondere Bonbons warten auf die Mitglieder der Mozart-Gesellschaft. „Nach der eigentlichen Veranstaltung möchten wir Gespräche mit den Künstlern führen – im kleinen Kreis, zum Beispiel in unserer Wohnung“, sagt Gabriele Fritze. Oder mit einem Musikinstrumentenbauer plaudern, oder in den Berliner Staatsbibliotheken etwas über Mozart-Autographen erfahren oder, oder, oder.

Ziel ist es außerdem, ein kleines (oder auch größeres) Kammerorchester aufzubauen. „Musiker, die gut spielen, auch wenn's nur in der Freizeit ist, sind willkommen“, so Ulrich Fritze. „Und Ulrich dirigiert“, ergänzt seine Frau. Das Orchester soll aber noch eine andere Funktion haben: In ihm sollen Schüler und Studenten spielen, um Praxis zu bekommen.

Und damit nicht nur junge Leute, die von ihren Eltern gefördert werden, in diesen Genuss

kommen, hat der Verein ein besonderes Angebot: Er möchte begabten Jugendlichen zu einem Instrument und zu Unterricht verhelfen. Die verpflichten sich im Gegenzug, alle drei Monate einem hochqualifizierten Musiker vorzuspielen und später auch im vereinseigenen Orchester mit-

**„Wir wollen etwas anderes als die üblichen Mozartkonzerte“**

Gabriele Fritze  
Konzertsängerin

zuspielen. Damit dieses Projekt möglich gemacht werden kann, bittet die Mozart-Gesellschaft alle Berliner, die gute Instrumente haben und nicht mehr brauchen, sie dem Verein zur Verfügung zu stellen. Übrigens hat der Präsident der deutschen Geigenbauer-Innung, Andreas Kägi, zugesagt, kleinere Reparaturen an gespendeten Streichinstrumenten kostenlos auszuführen.

Die nächste Veranstaltung der

Mozart-Gesellschaft steht vor der Tür. Am Freitag kommender Woche, dem 29. Februar, um 20 Uhr heißt es „Lieder, Arien und Briefe von Wolfgang Amadeus Mozart“ im Festsaal des Rathauses Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100. Mitwirkende sind die Sopranistin Eva Zwedberg, die Mezzosopranistin Amelie Fritze (eine der drei Töchter der Fritzes) und die Pianistin Nathalie Miller. Der Schauspieler Jan Pohl liest aus Briefen Mozarts. Karten kosten neun, ermäßigt fünf Euro. Familien (Eltern mit beliebig vielen Kindern) zahlen 15 Euro. Reservierungen sind unter Tel. 8 83 22 60 möglich.

Wer mehr über die Mozart-Gesellschaft wissen möchte, sie als Sponsor unterstützen oder Mitglied werden will, wende sich bitte an das Ehepaar Fritze; Telefon 8 83 22 60, Informationen gibt es auch im weltweiten Netz unter [www.berliner-mozartgesellschaft.de](http://www.berliner-mozartgesellschaft.de). Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Jahr 30, für Paare 50 Euro.

susch